

riker Persönlichkeit gegenüber geschah, macht die Sache noch planarer. Das V. T. läßt sich aus Paris melden:

Eine ungenannte Pariser Persönlichkeit erzählt im Figaro, daß sie während der Premiere der Oper „Die vernarrte Prinzessin“ im Wiesbadener Hoftheater mit dem Kaiser gesprochen habe. Der Kaiser habe die Oper gelobt und dann den wohlthätigen Einfluß der Seeluft und des mittelländischen Klimas auf seine Gesundheit gerühmt und hinzugefügt: Die langen Reisen sind sehr gut, besonders wenn sie nichts Offizielles haben. Der Kaiser habe den Pariser Gast gefragt, ob er im Hoftheater Schillers „Jungfrau von Orleans“ gesehen habe, und dann gesagt: „Kein anderer Dichter hat in schönerer und erhabenderer Sprache den Patriotismus ausgedrückt, der in der französischen Heldin verkörpert sei. Schiller hat die Jungfrau in einer Regung der Entrüstung geschrieben als Antwort auf diejenige Voltaires. Hat der deutsche Dichter nicht sehr bedeu Jeanne d'Arc für die Schmähungen gerächt, die eines ihrer französischen Genies wohl in einem Augenblick der Verirrung über sie ausgegossen hat?“

Der Kaiser lobte dann noch die Regiekunst des Herrn v. Falken und sagte, die Motorbootwettkampf von Algier nach Toulon hätte ihn sehr interessiert.

Vor der Kronprinzinnenhochzeit. Die offizielle Liste der zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin kommenden Fürstlichkeiten und Abordnungen weist 54 Nummern auf. — Interessant ist, daß die russischen und japanischen Gäste, Großfürst Nikolaus Michailowitsch und Prinz Arisugawa, friedlich unter einem Dache im Hotel Bristol wohnen. — Die Großherzogin Anastasia trifft am Samstag mittag hier ein und wird im königlichen Schloß Wohnung nehmen. — Das Kronprinzinnenpaar wird nach seiner Vermählung zunächst einen etwa 14tägigen Aufenthalt auf dem kaiserlichen Jagdschloß Hubertusstock nehmen.

Großfürst Wladimir kommt nicht. Eine eigentümliche Meldung geht dem V. T. telegraphisch aus Petersburg zu: Da Großfürst Wladimir an seinem alten Leiden wieder erkrankt ist, begiebt sich statt seiner der Bruder des Kaisers, Großfürst Michael Alexandrowitsch als Vertreter des Kaisers nach Berlin. — Sollte es sich wirklich um ein „altes Leiden“ handeln? Möglicherweise ist eine „Warnung“, die uns dieser Tage aus London zugeht, nicht ohne Einfluß auf den Entschluß des Großfürsten gewesen. Sie lautet: Warnung eines Russenhassers, aber deutschen Patrioten. Wladimir ist zum Tode verurteilt; sein Erscheinen zur Feier der Kronprinzinnenhochzeit würde die Vollstreckung in Deutschland zur Folge haben! — Dieselbe Mitteilung haben erhalten: Hofmarschallamt Berlin, Hofmarschallamt Schwerin, russische Botschaft Berlin.

Großfürst Wladimir kommandierte bekanntlich bei dem Blutbad vor dem Winterpalais in Petersburg die russischen Truppen und zog deshalb die besondere Erbitterung der Terroristen auf sich.

Marokko. Der Sultan teilte dem französischen Gesandten mit, daß er die Vorschläge Frankreichs nicht annehmen könne. El Torres wird dies den Mächten in einem amtlichen Rundschreiben mitteilen. — Es verlautet: der Sultan wünscht, daß irgend welche Reformen nur mit Zustimmung der Mächte eingeführt werden und die Mächte um ihre Ansicht bezüglich der Abhaltung einer Konferenz über diesen Gegenstand betragt werden.

Tages-Chronik.

Berlin, 31. Mai. Um 8 Uhr früh begann auf dem Tempelhofer Felde bei prächtigem Wetter die Frühjahrsparade der Berliner Garnison und der kleinen Nachbargarnisonen. Der Parade wohnten bei: der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Arisugawa, der Fürst von Montenegro, die fremden Militärattachees und eine glänzende Suite. Prinz Arisugawa nahm wegen eines leichten Unwohlseins nicht an der Parade teil.

Bremen, 31. Mai. Eine stark besuchte Versammlung von Eltern der Täufelinge des Dompredigers Mauritz erhob einstimmigen scharfen Protest gegen den Senat wegen der Ungültigkeitserklärung der Taufen und beschloß, die Kinder nicht wieder taufen zu lassen.

Hannover, 31. Mai. Bei der Reichstagswahl in Hameln-Springe erhielt Hausmann (natl.) 8189, Mehren (Bündler) 3739, Leuthe (Welfe) 4964 und Brey (Soz.) 8712 Stimmen. Verschiedene Orte fehlen nach Stichwahl zwischen Hausmann und Brey.

Köln, 31. Mai. Heute Abend legten auch hier alle im freien Verbands der Schneider organisierten Gehilfen die Arbeit nieder. Die christlich organisierten Schneider arbeiten aber weiter. Sie haben den Revers unterschrieben, wonach sie eventuell auch Streikarbeit anfertigen.

Köln, 31. Mai. Der Köln. Btg. wird aus Fez vom 28. telegraphiert: Graf Tattenbach und die der Sondergesandtschaft zugeteilten Offiziere wurden gestern vom Sultan in Privataudienz empfangen; der Sultan unterhielt sich fast eine Stunde aufs liebenswürdigste mit den Herren, die sämtlich die Begabung und das rege Interesse des jungen Herrschers für alle Fragen rühmten.

Konstanz, 2. Juni. Am 9. Juli findet hier eine Zusammenkunft der internationalen Sozialdemokratie aus der Schweiz, Oesterreich, Bayern, Württemberg und Baden statt. Festreden werden gehalten vom Reichstagsabg. Bebel, von Dr. Adler-Wien und Nationalrat Grealich-Fürth.

Paris, 31. Mai. Der König von Spanien stazte heute in Begleitung des Präsidenten Loubet dem Stadthause einen Besuch ab. Der Präsident des Gemeinderats hieß den König mit einer Rede willkommen, in der er den Wünschen für die Wohlfahrt Spaniens Ausdruck gab. Dann sprach der Seinepräsekt seine Wünsche für die große lateinische Schwesternation aus, worauf der König dankend erwiderte und sagte, er werde den Franzosen stets Freundschaft bewahren.

London, 30. Mai. Der Sprecher des Unterhauses Gully hat sein Amt niedergelegt. (Wahrscheinlich infolge der jüngsten Ständelszenen. D. Red.)

In einem Anfall geistiger Störung stürzte sich eine Frau Mühlschlägel bei Neu-Ulm in die Donau und ertrank. Die Leiche wurde gefunden.

Auf der Aller bei Neerpten wurde ein mit zwei Herren und zwei Damen besetztes Boot von der Strömung erfasst und über ein ziemlich hohes Wehr hinabgerissen. Dabei schlug das Boot um und die Insassen stürzten in das reißende Wasser. Eine Dame ertrank, die drei anderen Insassen wurden gerettet.

In München stürzte sich eine 22jährige Fabrikantenfrau mit ihrem einige Wochen alten Kinde in den Nymphenburger Kanal. Beide ertranken. Man spricht von Familiengewaltigkeiten.

Im Verlaufe eines Familienstreites wurde der 49 Jahre alte Gastwirt Peter Weymann in Dossenheim bei Heidelberg, der seine Familie mit einem Fleischermesser überfiel, von seinem Sohn durch einen Schuß in den Unterleib niedergestreckt. Der Schwerverletzte liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

Das Dienstmädchen eines Notars in Gernsbach (Baden) wollte am vergangenen Freitag auf den brennenden Spirituskocher weiteren Spiritus nachgießen wobei die Kanne explodierte und das arme Mädchen alsbald in hellen Flammen stand. Lichterloh am ganzen Körper brennend, rannte das bedauernswerte Geschöpf in das Schlafzimmer der erschreckten Herrschaft wo der Dienstherr mit einer Bettdecke die Flammen zu ersticken suchte, dabei aber in größte Gefahr geriet und sich selbst schwere Brandwunden zuzog. Alles war das Werk eines kleinen Augenblicks. Das Mädchen verchied, die Leiche war wie gebraten, zum Teil verkohlt. Ein bei dem Mädchen in der Küche weilendes jähriges Kind entging dem drohenden Flammentod wie durch ein Wunder.

Das Großfeuer in den Bottroper Waldungen bei Essen ist nunmehr gelöscht. 2000 Morgen Wald sind ihm zum Opfer gefallen.

Bei Köln sank auf dem Rhein beim Laden der Güterdampfer „Industrie 22“, der Rhein-Seeschiffahrt gehörig, auf bisher unauferklärte Ursache.

In der Dienstag Nacht brach in der Hartpapierfabrik G. m. b. H. in Ehrenfeld bei Köln Feuer aus, das rapid um sich griff und trotz des energischen Eingreifens der Kölner Feuerwehren das ganze Etablissement einäscherte. Der Betrieb ist vollständig gestört.

Zwei Hamburger Engelmacherinnen, die Frauen Schröder und Helsenberg, sind wegen Verdachts, sieben Pflegekinder umgebracht zu haben, polizeilich festgenommen worden.

Wie der „Erfasser“ mitteilt, wurde nach einem im Kapuzinerkloster in Königshofen eingetroffenen Telegramm durch den Taifu auf der Karolineninsel Papua die ganze Kapuzinermission zerstört. Die Missionare seien sämtlich mit dem Leben davongelommen.

Als das Kammermädchen des eleganten Hotels Marigny in Paris am Montag in die Zimmer trat, die eine vor wenigen Tagen aus Newyork eingetroffene deutsche Familie namens Ostrayer, bestehend aus Vater, Mutter und einem achtjährigen Töchterchen gemietet hatte, fand sie alle drei leblos auf den Betten liegen. Ein sofort herbeigeholter Arzt stellte eine Vergiftung fest. Die unverzüglich eingegebenen Gegenmittel brachten Herrn und Frau Ostrayer zum Leben zurück, blieben dagegen bei dem Kinde leider wirkungslos.

Bombenattentat auf den König von Spanien.

Paris, 1. Juni. Als der König von Spanien gegen halb 1 Uhr nachts von der Oper heimfuhr, wurde aus der Menge in der Richtung auf den Wagen eine mit Nägeln geladene Bombe geschleudert, die mit lautem Knall explodierte. Ein Schutzmann, eine Frau und mehrere Pferde der königlichen Kutschwagen eskortierenden Kaffassiere wurden leicht verletzt. Zwei Individuen wurden verhaftet.

Zu dem glücklicherweise misslungenen Attentat liegen noch folgende näheren Nachrichten vor: Bei der Bombenexplosion in der Rue de Rivoli sind 10 Personen leicht verletzt worden; ein Polizist hat ein Bein gebrochen, als er durch ein Pferd umgeworfen wurde. Die Schuldigen haben sich noch nicht feststellen lassen. Eine als Zeugin vernommene Frau sagt aus, sie habe gesehen, wie 3 Personen die Bombe im Portal des Louvre anzündeten und eine sie dann in der Richtung auf den kgl. Wagen geworfen habe. — Der eine der Verhafteten ist wie ein Arbeiter gekleidet; er hat eine Verletzung am Auge, woher sie rührt, weiß man nicht; er verweigert die Aussage. Die aufgefundenen Bombenstücke wurden an das städtische Laboratorium abgeliefert. — Der König hat im Augenblick der Explosion seine Kaltblütigkeit bewahrt und die Menge begrüßt, die ihm begeistert jubelte. Der Präsident hat der Königin-Mutter telegraphisch über den Vorfall berichtet. Der König sandte einen Attache an den Tatort, um Erkundigungen über die Wirkung des Anschlags einzuziehen. Der König erhielt von allen Seiten Pleglichwünsche; in die im Ministerium des Auswärtigen aufliegenden Listen zeichneten sich zahlreiche Personen ein. Der spanische Ministerpräsident Villaverde sprach dem Präsidenten Loubet telegraphisch seinen Glückwunsch aus. Bei einer späteren Ausfahrt wurde dem König und dem Präsidenten vom Publikum herzliche Kundgebungen bereitet.

Der Richter Leydet ist mit der Untersuchung der Angelegenheit der beiden Verhafteten beauftragt worden; einer wurde freigelassen, der andere ins Gefängnis gesetzt; dieser bekannte sich offen als Anarchist.

Seit drei Wochen wußte die Polizeipräfektur, daß fünf Individuen ein Attentat gegen König Alfons planten; 4 derselben (3 Spanier und ein Engländer) wurden am 26. Mai festgenommen, dem fünften gelang es, zu entkommen. Sonntag Vormittag wurden in den Wohnungen mehrerer spanischer Litteraten Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Die Anruhen in England.

Verhaftung des Polizeichefs und von Polizeioffizieren in Barichau.

Aus Barichau wird vom 30. Abends 11 Uhr gemeldet: Der stellvertretende Polizeichef des Sicherheitsdienstes und 17 Polizeioffiziere sind auf Antrag des Gouverneurs wegen heimlicher Begünstigung der letzten Straßenrevolten durch die Militärbehörde verhaftet worden. Dieselben werden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Vernichtung der russischen Flotte.

Der Zusammenbruch der russischen Flotte ist aus den jetzt vorliegenden Berichten klar zu ersehen. 22 Schiffe mit einem Gesamtinhalt von 153 411 Tonnen sind gesunken oder genommen. In Wladivostok sind außer dem Kreuzer „Almas“ bisher nur noch einige Torpedoboote eingetroffen. Ueber das Schicksal der beiden Kreuzer Semtschug und Aurora besteht noch keine Gewißheit.

Ueber die japanische Verluste liegen bis jetzt nach den Berichten Togos nähere Nachrichten vor. Danach beträgt der Mannschafverlust ca. 800 Mann an Toten und Verwundeten. Verloren gingen während der Schlacht nur 3 Torpedoboote. Mehrere größere japanische Schiffe sind nur beschädigt, am schwersten das Schlachtschiff Maki, es wurde aber kein einziges größeres Schiff gefechtsunfähig.

Der russische Admiral Fokker sah sich nicht wegzuerst gemeldet, gefangen, sondern gefallen. Der Mikado hat Admiral Togo ermächtigt, die Offiziere der Schiffe Nikolaus I., Etel, Aprazin, und Senjavin, die sich ergeben haben, auf Ehrenwort zu entlassen.

Es ist geradezu unerklärlich, wie leicht den Japanern der Sieg gemacht wurde. Am auffallendsten ist es jedoch, daß zwei Linienchiffe neuester Konstruktion von den Japanern weggenommen werden konnten, ohne daß die Russen den Versuch gemacht zu haben scheinen, sich energisch zu verteidigen. Das deutet darauf hin, daß die Russen nicht sehr kampftüchtig gewesen sind. Wie aus den Mitteilungen eines Offiziers des Geschwaders, die von der „Ruf“ veröffentlicht worden sind, hervorgeht, litten schon nach der Abfahrt aus den Gewässern von Madagaskar Offiziere und Mannschaften an nervöser Ueberreizung.

Die Besatzung schloß manche Nacht bei den Geschützen und die Offiziere glaubten in der Dunkelheit immer Schiffslichter zu erkennen. Die Angst vor den Japanern und insbesondere vor den Torpedobooten derselben war sehr groß. In dieser Stimmung kamen Offiziere und Mannschaften in die Kockasträße. Wie der „Times“ aus Petersburg gemeldet wird, soll die Mannschaft eines der russischen Schiffe auf dem Wege nach dem chinesischen Meere gemutert haben und nur durch die Drohung Roschdewenskijs, daß er auf das Schiff feuern lassen werde, zum Gehorsam gebracht worden sein. Unter diesen Umständen mag Unzufriedenheit unter den Mannschaften eine Erklärung dafür bieten, daß vier der russischen Kriegsschiffe die Flagge strichen.

Admiral Togo erhielt vom Marineminister ein Dank- und Glückwunschtelegramm.

Die russischen Verluste in Zahlen.

Die materiellen Verluste, die Rußland allein zur See erlitten hat, sind enorm. Der Wert der bei Port Arthur zerstörten Flotte ist auf 400 Millionen Mark geschätzt worden, während die in der letzten Seeschlacht vernichteten oder weggenommenen Schiffe einen Wert von ungefähr 600 Millionen Mark hatten. Rechnet man hierzu noch die Kosten der Fahrt, so kommt man auf 1200 Millionen Mark, die Rußland allein bei seiner maritimen Kampagne verloren hat.

Der Menschenverlust in der letzten Seeschlacht außer den Gefangenen dürfte 7—9000 Mann betragen, von denen die Mehrzahl ungelungen ist. Fortführend werden an der Küste Leichen angeschwemmt.

Der Untergang des Gromoboi noch nicht festgestellt.

Bezüglich der Gerüchte über den Untergang des Kreuzers „Gromoboi“ erklärt der russische Admiralfab, daß der Kreuzer sich in Wladivostok befindet und am Kampfe nicht teilgenommen hat. (Letzteres war gar nicht gemeldet worden. D. Red.)

Roschdewenskijs Befinden.

Admiral Roschdewenskijs ist in das Marinehospital in Sasebo eingeliefert. Ein Telegramm aus Tokio besagt, Roschdewenskijs habe einen Schädelbruch erlitten, der eine Operation nötig mache. Sein Zustand ist ernst, aber nicht lebensgefährlich.

Aus Wladivostok.

In Wladivostok ist der Torpedobootszerstörer Dravny mit vier Offizieren und 197 Matrosen von der Besatzung des Linienchiffs Dschabja eingetroffen, außerdem noch das Torpedoboot „Groschawitschi“.

Am Sonntag ist dann noch ein russischer Kreuzer kurz vor Wladivostok gestrandet. Der Kommandant des Kreuzers Jsumrud, Kapitän Fresen, sandte dem Kaiser einen Schlachtbericht. Bei der Einfahrt nach Wladivostok geriet das Schiff auf eine Sandbank, der Kapitän ließ die Mannschaft den Kreuzer verlassen und das Schiff in die Luft sprengen. (Jetzt fehlt nur noch Nachricht über den Verbleib des Kreuzers „Semtschug“ und die Bekämpfung des Sinkens der „Aurora“ D. Red.)

Weitere Berichte Togos.

Der fünfte Bericht des Admirals Togo, der am Nachmittag des 30. Mai in Tokio einging, lautet:

Nachdem sich der Hauptmacht der vereinigte japanischen Flotten bei Piancourtrocks am Nachmittag des 28. Mai, wie schon gemeldet, der Rest der russischen Flotte ergeben hatte, hielt die japanische Flotte mit der Verfolgung inne, sah aber gleich darauf, während sie dabei war, die russischen Schiffe zu vertreiben, in südwestlicher Richtung das Küstenpanzerschiff „Admiral Uschakov“. Sofort wurden die beiden Panzerkreuzer „Awate“ und „Jatimo“ zur Verfolgung des „Admiral

